Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährl. bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker u. Podgorz 3.00 Mk., monatl. 1.00 Mk., frei ins Haus gebracht 3.50 Mk., monatl. 1.20 Mk., bei allen Postanstalten 3.60 Mk., monatl. 1,20 Mk., durch Briefktr. ins Haus gebr. 4.02 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstr. 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Oskar Schmid in Thorn.
Für Anzeigen verantwortlich Martha Wendel in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostd. Zeitung, G. m. b. H. Thorn,

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellengesuche u. -Angeb., An- u. Verkäufe, Wohnungsanzeigen 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Reklamen die Kleinzeile 50 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis 10 Uhr vorm

Nr. 61 — Donnerstag, 13. März — 1919

Zerstückelung Westpreußens?

Aus den Erfahrungen des Krieges wissen wir, daß es die feindliche Zeitungswelt meisterhaft versteht, durch geschickte Stimmungsmache den Boden für die Erreichung bestimmter Absichten vorzubereiten. In vielen Fällen war das einfachste Mittel dazu, den Ereignissen durch die Verbreitung von Gerüchten und Nachrichten vorzugreifen. Dieses Manöver wurde, wenn nötig, so oft wiederholt, bis die Leser der betreffenden Nachrichten deren Inhalt für Tatsache nahmen oder darin die Vorhersage eines unabwendbaren Schicksals erblickten. Auf diese Weise suchte man nach und nach selbst den Widerstand derjenigen zu zermürben, gegen die sich der Vorstoß richtete. In diesem Sinne sind vielleicht auch die Nachrichten aufzufassen, die von feindlichen Nachrichtenvermittlungen über die künftige Gestaltung unseres Verhältnisses zu Polen ausgegeben werden und die eine Lösung der schwebenden Fragen zu Ungunsten des Deutschen Reiches in Aussicht stellen. Wie dem auch sei: wir können solche Meldungen nicht unbeachtet lassen und müssen uns rechtzeitig gegen die vom Feinde geplante geistige Beeinflussung der Bewohner der bedrohten Gebiete wappnen. Die neueste Nachricht dieser Art, die uns der Draht heute vormittag zugetragen hat, lautet, wie folgt:

Paris, 11. März. (Dr.) Der Friedensrat behandelte die Frage der deutschen Grenzen. Es besteht Grund dafür, anzunehmen, daß der Rat der Forderung Polens nach Aushändigung von Danzig u. Neufahrwasser und des Landstreifens längs des Weichseltales, der die neuen polnischen Häfen mit Polen verbindet, stattgeben wird.

In polnischen Zeitungen las man bereits vor längerer Zeit, daß die Polen einen breiten Landstreifen beiderseits der Weichsel haben wollen, ebenso daß sie ihre Hände begehrlich nach Danzig ausstrecken. Man kann sich denken, daß die polnischen Vertreter im Auslande inzwischen nicht müßig gewesen sind, um die Mächte des Verbandes von der angeblichen Berechtigung dieser Ansprüche zu überzeugen. Eines geneigten Gehöres konnten sie dabei gewiß sein. Der Erfüllung der weitgehenden polnischen Wünsche stehen allerdings Wilsons Grundsätze entgegen, die zwar die Errichtung eines polnischen Staates mit freiem Zugang zum Meere und unter Einschluß unzweifelhaft polnischen Gebietes gewährleisten, anderseits aber das Selbstbestimmungsrecht der Völker, also auch des deutschen Volkes, verkünden. Aber die Grundsätze Wilsons läßt man auf Seite unserer Gegner nur soweit gelten, als sie uns Opfer auferlegen, und sie wirkungslos zu machen, soweit sie uns zum Vorteil gereichten. Diesem Bestreben müssen wir planmäßig und unermüdlich entgegenarbeiten. Auf keinen Fall dürfen wir es widerspruchslos geschehen lassen, daß unsere Gegner die von Wilson aufgestellten und von uns angenommenen Grundsätze zu unserem Schaden durchbrechen. Dagegen müssen wir mit derselben Beharrlichkeit, die der Feind in der Verfolgung seiner Ziele an den Tag legt immer und immer wieder unsere Stimme erheben. Erst dann wäre die deutsche Sache verloren, wenn wir sie selbst verloren gäben!

Vermutungen über Waffenstillstand und Frieden.

Berlin, 12. März. (Dr.) Der Lokal-Anz. erfährt aus Rotterdam: Der Neue Rotterdamsche Courant meldet aus Paris, man hoffe, daß der Abschluß des allgemeinen Waffenstillstandes in 14 Tagen stattfinden wird und daß der vorläufige Friede wahrscheinlich Ende April unterzeichnet wird.

Wilhelm II. wird nicht vor ein Kriegsgericht gestellt.

Paris, 10. März. (Dr.) Reuter. Wie verlautet, kommt die Kommission zur Untersuchung der Verantwortlichkeit in ihrem Bericht zu dem Schluß, daß unter dem heutigen internationalen Gesetz der frühere deutsche Kaiser und seine Ratgeber nicht vor ein Kriegsgericht gebracht werden könne.

Die Friedensstärke des deutschen Heeres.

Paris, 10. März. (Dr.) Reuter. Der Oberste Kriegsrat bestätigte seinen Beschluß vom Sonnabend, wonach das deutsche Heer ein Freiwilligen-Heer sein müsse. Man setzte die Heeresstärke auf nur 100 000 Mann fest, statt 150 000, wie ursprünglich geplant war. Die Soldaten müssen sich auf 12 Jahre verpflichten.

Von der deutsch-polnischen Front.

Bromberg, 12. März. (Dr.) Im Laufe des gestrigen Tages bei Hopfengarten und Friedrichskron polnischerseits Infanteriefeuer. Am 10.30 Uhr nachmittags versuchte eine feindliche Patrouille vergeblich durch unsere Linie bei Klein-Neudorf zu dringen. Elsendorf und Groß-Neudorf erhielten feindliches Artilleriefeuer, das unserseits erwidert wurde. Bei Nakel wurde eine feindliche Mine auf die Sicherung an der Straße Steinburg-Nakel gesetzt. Eigene Artillerie gab Vergeltungsfeuer.

Der Leipziger Arbeiter- und Bürgerstreik beendet.

Leipzig, 11. März. (Dr) Nachdem der Generalstreik der Arbeiter abgebrochen wurde, wurde auch der Bürgerstreik heute als beendet erklärt. Die Arbeit soll in allen Betrieben heute wieder aufgenommen werden, doch werden verschiedene große Fabriken wegen Kohlenmangels gezwungen sein, vorläufig weiter zu feiern. Die Lohnnachzahlung für die Streiktage findet nicht statt. Die Straßenbahn verkehrt seit heute früh wieder. Auch die Zeitungen erscheinen seit heute morgen wieder.

Die Ausstandsbewegung im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Essen, 12. März. (Dr.) Wie der „Bergarbeiter" mitteilt, ist bei der heutigen Frühschicht die Gewerkschaft der Zeche Zourt der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft in Ausstand getreten.

Düsseldorf, 12. März. (Dr.) Der A.- und S.-Rat beschloß gestern, eine aus Mitgliedern beider sozialistischer Fraktionen bestehende Abordnung an die Regierung nach Weimar und das Generalkommando nach Münster zu schicken, die die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und die Zurückziehung der Truppen fordern soll, ebenso die Durchführung von Maßnahmen, die nach Ansicht des A.-Rates zur Herbeiführung geordneter Verhältnisse notwendig sind. Die heutigen Versammlungen der Arbeiterausschüsse der Düsseldorfer Betriebe nahmen ebenfalls Stellung und faßten dieselben Beschlüsse.

Wechsel im Oberpräsidium der Provinz Pommern.

Stettin, 12. März. (Dr.) Oberpräsident Dr. Michaelis hat zum 1. April sein Abschiedsgesuch eingereicht, weil die preußische Regierung eine andere Besetzung des Oberpräsidiums der Provinz Pommern in Aussicht genommen hat.

Erfolgreiche Streife gegen die Spartakisten in Berlin und Umgegend.

Berlin, 11. März. (Dr.) In der Nacht und am Vormittag kam es nicht zu größeren Kämpfen. Ein nächtlicher Ueberfall von Aufrührern gegen ein Stabsquartier der Regierungstruppen in Neukölln wurde rechtzeitig erkannt und vereitelt. In Charlottenburg und an einzelnen Stellen im Osten von Berlin kam es zeitweise zu Feuergefechten, die aber keinen nennenswerten Umfang annahmen.

Berlin, 11. März. (Dr.) Die Truppen sind damit beschäftigt, das gestern besetzte Gelände zu sichern, von spartakistischen Banden zu säubern und nach Waffen zu durchsuchen. Die Durchsuchungen führen immer wieder zur Feststellung und Fortnahme kleinerer und größerer Waffenlager. Nach den heutigen Meldungen wurden bei der Erstürmung des Volks-Marine-Hauses 120 Maschinengewehre, über 4000 Gewehre und mehrere 100 Revolver und gewaltige Vorräte an Lebensmitteln, wollenen Decken und sonstigen unterschlagenen Heeresguts erobert.

Berlin, 11. März. (Dr.) Die Nachrichten verschiedener Blätter über widerrechtliche Erschießung von Gefangenen im Polizeipräsidium bestätigten sich nicht. Die Gefangenen werden, falls sie nicht der Anordnung des Oberbefehlshabers Noske zuwider mit der Waffe in der Hand gegen die Regierungstruppen kämpfend angetroffen werden, den ordentlichen Gerichten zugeführt. Im übrigen ist im Polizeipräsidium, wie wir zuverlässig erfahren, nur eine geringe Anzahl von standrechtlichen Erschießungen vorgekommen.

Berlin, 11. März. (Dr.) Die Spartakisten räumen seit heute mittag die Lichtenberger Stellungen. Sie haben eingesehen, daß sie sich zwischen zwei Feuern befinden und nicht die geringste Aussicht haben, den Kampf mit Erfolg weiter zu führen. Sie haben an den dortigen Barrikaden die Maschinengewehre und Handgranaten liegen gelassen und zum Teil auch die Gewehre. Sie versuchen jetzt in westlicher Richtung zu entkommen. Infolgedessen ist an der Oberbaum-Brücke eine Sperre eingerichtet worden, an der jeder Vorübergehende gründlich untersucht wird. Die Truppen rückten heute vormittag in breiter Front zwischen der Landsberger- und Frankfurter-Allee vor und werden im Laufe des Tages die Häuser sorgfältig nach Waffen durchsuchen. Gegenwärtig stehen bereits mehrere Bataillone in Lichtenberg, die in den Vormittagsstunden noch Verstärkungen erhielten. In zahlreichen Häusern liegen Gewehre und Revolver, die von den Flüchtlingen fortgeworfen sind. Es ist daher sehr schwer, Gefangene zu machen, da die Kämpfer von gestern heute als friedliche Bürger umhergehen und sich aus Lichtenberg entfernen können, ohne daß es möglich ist, jeden einzelnen festzustellen.

Berlin, 11. März. (Dr.) Wie die Abendblätter melden, wurde gestern abend in der Brunnenstraße ein Spartakistennest von Regierungstruppen ausgehoben. Es befanden sich dort über 30 Personen, die von ihrem Führer, einem Russen, der im Dezember vorigen Jahres die preußische Staatsangehörigkeit erworben hatte, instruiert und bewaffnet wurden. Jeder erhielt eine Jagdflinte und Munition. Die Gewehre wurden auseinandergeschraubt, um unauffälliger transportiert werden zu können. Zwei Spartakisten feuerten bei ihrer Festnahme mit Revolvern auf die Soldaten ten und wurden erschossen.

Berlin, 11. März. (Dr.) Kleinere Kämpfe zwischen Regierungstruppen umd Spartakisten spielten sich gestern an verschiedenen Stellen der Stadt ab. Eine Abteilung des Freikorps Hülsen besetzte nach kurzem Widerstand die Warschauer Brücke, die die Spartakisten hatten sprengen wollen, um den Vormarsch der Regierungstruppen gegen Lichtenberg von dort aus zu verhindern.

Ein großes Spartakistennest, in dem die Angehörigen der aufgelösten Volksmarinedivision sowie Mannschaften der republikanischen Soldatenwehr zusammenkamen, wurde gestern von Regierungstruppen ausgenommen. Man fand ein riesiges Lager von Feuerwaffen, Handgranaten, Maschinengewehren sowie große Mengen von Dum-Dum-Geschossen. Während die überwiegende Mehrheit der in Haft genommenen Spartakisten sich in das Unvermeidliche fügte, versuchten die anderen, mit Revolvern die Regierungstruppen niederzuschießen und mit der Waffe in der Hand sich zu rühren. Diese Matrosen wurden später standrechtlich erschossen. 250 verhaftete Angehörige der Volksmarinedivision wurden unter starker Bedeckung auf Lastwagen gebracht und nach dem Zellengefängnis in Moabit geführt, wo das außerordentliche Kriegsgericht über sie als Meuterer das Urteil fällen wird.

Berlin, 11. März. (Dr.) Heute mittag wurde auf die Meldung hin, daß aus Lichtenberg geflüchtete Banden sich in der Nähe des Gaswerkes verborgen hielten, um einen Handstreich gegen die Werke auszuführen, der Häuserblock von der Prenzlauer Allee bis zur Winsstraße abgesperrt. Patrouillen mußten die Dachböden nach Spartakisten durchsuchen. Auch in anderen Straßen wurden größere Säuberungsaktionen vorgenommen.

Berlin, 11. März. (Dr.) Nach Meldung des „Acht-Uhr-Abendblattes" sind bis jetzt gegen 1200 Spartakisten verhaftet und in die Gefängnisse eingeliefert worden. Die meisten Verhafteten sind Jugendliche und unreife Burschen, die sich jetzt als harmlose Passanten auszugeben suchen, die unbeabsichtigt in die ganze Geschichte verwickelt worden seien.

Der Kampf um das Postamt in Lichtenberg.

Berlin, 11. März. (Drahtnachricht). Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, stehen die Truppen des Oberkommandos Lüttwitz im Kreise um Lichtenberg. Gestern wurden einzelne Patrouillen über die Ringbahngruppe vorgeschickt, aber keine Truppenteile haben irgend wie Lichtenberg besetzt. Einer der beiden Offiziere, die zu der Besatzung des Postamts in Lichtenberg gehört haben und der den Spartakisten entkommen, während der andere Offizier niedergeschlagen wurde, meldete sich gestern beim Oberkommando Lüttwitz und sagte aus:

Die Besatzung des Postamts bestand aus 2 Offizieren und 34 Mann. Der um 2.30 Uhr nachmittags begonnene Kampf wurde mit Maschinengewehren und Handgranaten ziemlich lebhaft geführt. Die Besatzung hatte einen schweren Stand, da sie die versprochene und erbetene Hilfe nicht erhalten hat. Kurz nach 5 Uhr erschienen Parlamentäre der Spartakisten und forderten die Uebergabe der Besatzung mit den Waffen. Dies wurde abgelehnt. Gegen 6 Uhr fuhr ein Sanitätsauto zum Abholen der Verwundeten ab. Obwohl die Rote-Kreu-Fahne wiederholt gezeigt wurde, stellten die Spartakisten das Feuer nicht ein. Das Eindringen der Spartakisten in das für das Auto geöffnete Tor des Postamts, der Anblick der verwundeten Frauen und Kinder unter der Menge und besonders die Eröffnung des Minenfeuers lähmten die Kampfkraft der Besatzung. Ein Teil entfloh, die andern wurden von den Spartakisten gefangen, dann unter Schlägen und wüsten Verwünschungen entwaffnet und abgeführt. 20 Mann und der verwundete andere Offizier sind von den Spartakisten gefangen genommen worden.

Aus dem oberschlesischen Ausstandsgebiet.

Beuthen, 11. März. (Drahtnachricht). Im Ausstande befinden sich gegenwärtig 30 Grubenbetriebe mit ungefähr 20 000 Mann und 3 Hütten: Laurahütte, Borsigwerke und Julienhütte. Vielfach schlossen sich die Arbeiter nur widerwillig dem Ausstande an. Von Generalstreik kann keine Rede sein.

Beuthen, 11. März. (Drahtnachricht). Die Streiklage auf den oberschlesischen Gruben ist heute ungefähr dieselbe wie gestern. Es streiken noch 35 Gruben. Erloschen ist der Ausstand auf „Dutschland" und Königsgrube-Nordfeld. Auf den Gleiwitzer Gruben sind 80 Proz. der Belegschaft aus Richter Vicinus und Knoff-Schacht eingefahren. Auf den fiskalischen Gruben Cnurow streikt die Belegschaft unter Tag. Gestern Nachmittag wurden von einer Patrouille östlich Dombrowska auf deutschem Boden zwei Mann durch die Polen erschossen. Auf der Straße bei Schoppinitz kam es zwischen bewaffneten Spartakisten und einer Patrouille ebenfalls zu einem Zusammenstoß. Die Patrouille hatte keine Verluste, die Spartakisten verloren zwei Matrosen. Bei der gestrigen Säuberung der Straßen der Laurahütte wurden drei Arbeiter, eine Frau und ein Kind getötet. Zwischen Mikultschütz und Bosig hielten gestern die Spartakisten in einer Scheune eine Versammlung ab. Bei dem Versuch, das Spartakistennest mit einer 15 Mann starken Patrouille auszuheben, kam es zu einem Gefecht, in dem die Spartakisten einen Toten und mehrere Verwundete verloren. Sechs flohen da-

rauf in den nahen Wald. Die Patrouille hatte keine Verluste.

Ueber Deutschlands Lebensmittelversorgung.

Stockholm, 11. März. (Dr.) Nach Stockholms Tideningen erklärte der amerikanische Gesandte Norris auf einem Bankett, er habe im Auftrage Wilsons mit dem schwedischen Roten Kreuz zu verhandeln, um dessen Mitwirkung bei der Verteilung von Lebensmitteln an Deutschland zu sichern. Vor allem sollen an Leidende und Bedürftige Lebensmittel abgegeben werden. Der ganze Plan ist bis auf Einzelheiten, die bald geregelt werden dürfen, fertig gestellt. Dann würde die Lebensmittellieferung hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten beginnen können.

Der Berl. Lok.-Anzeiger meldet aus dem Haag: Aus London wird gemeldet, daß dem Daily Telegraph aus Paris zufolge die vorgeschlagene Lebensmittelversorgung Deutschlands folgendermaßen bezahlt werden soll: 1. mit Frachtschiffen, deren Wert den Deutschen aufgeboten wird, 2. in Form von Wechseln auf neutrale Länder für bestimmte Güter, die nicht auf der schwarzen Liste stehen und die die Deutschen ausführen dürfen, 3. mit deutschem Golde.

Grausame Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in belgischen Lagern.

Berlin, 11. März. (Dr.) Den deutschen Behörden sind erschütternde Nachrichten über die Lage der deutschen Kriegsgefangenen in belgischen Lagern zugegangen.

In Xanten befindet sich ein Lager, in dem die Kriegsgefangenen sich auf einem größtenteils mit Schlamm bedeckten Hofe aufhalten müssen. Die Mißhandlungen durch die Wachtmannschaften sind recht häufig. In Dixmuiden und Nieuwport hausen die Kriegsgefangenen in Löchern zwischen Schott u. Wasser. Sie erhalten nur 150 Gramm Brot, 2 Becher Kaffee und eine dünne Suppe. Vielfach haben sie weder Stiefel noch Mäntel noch Mützen. Arrest wird in Massenunterständen verbüßt. Ausreißer werden während der Arresttage täglich an einen Baum gebunden. In Coxsheyde müssen entflohene Kriegsgefangene die ersten Nächte nackt im Arrestlokal verbringen. Bezeichnend für die Gesinnung belgischer Wachtmannschaften ist die Erklärung: „Höchstens die Hälfte der deutschen Gefangenen dürfen die Heimat wiedersehen“. Die deutsche Regierung hat bei der belgischen Regierung schärfsten Einspruch erhoben und sofortige Abhilfe gefordert.

Fortsetzung der Verhandlungen mit der deutschen Delegation in Brüssel.

Paris, 10. März. (Drahtnachricht). Havas. Admiral Wenyß ist nach Brüssel abgereist, wo er mit der deutschen Delegation zur Fortsetzung der in Spaa unterbrochenen Verhandlungen zusammentreffen wird. Der Admiral begibt sich allein nach Brüssel, er ist mit den nötigen Vollmachten ausgerüstet.

Das Geheimnis des Völkerbundes.

London, 11. März. (Dr.) Reuter. Heute morgen wurde in Westminster eine viertägige Konferenz der Vereinigung für den Völkerbund eröffnet. Der Konferenz wohnten Vertreter der Vereinigten Staaten, Chinas, Frankreichs und anderer Alliierten sowie neutraler Länder bei. Unter den Anwesenden befand sich Venizelos. Die Eröffnungssitzung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Die Lage in Rußland.

Nach Helsingforser Zeitungsmeldungen gewinnt in Petersburg die antibolschewistische Bewegung an Umfang. 65 000 Deserteure sollen sich in Petersburg und Moskau den Gegenrevolutionären angeschlossen haben. Zur Niederwerfung des Aufstandes sind aus Kronstadt Matrosenabteilungen nach Petersburg geholt worden. Nach den gleichen Quellen haben an der bolschewistischen Westfront ganze Bataillone den Gehorsam verweigert und deshalb soll die Trotzky-Offensive endgültig abgebrochen worden sein. Diesen Helsingforser Meldungen widersprechen die immer bestimmter lautenden Nachrichten über einen nahe bevorstehenden Angriff der Bolschewisten gegen die deutschen Ostprovinzen. Es heißt, der Kommissar der bolschewistischen Westfront habe den Beginn der Offensive der günstigen Witterung wegen, auf der ganzen Front für Mitte März festgesetzt. In Riga sollen über 10 000 Mann Verstärkung — darunter 5000 Kavalleristen, — meist jüngere Leute russischer Nationalität eingetroffen sein. Ebenso wurde die Garnison in Dünaburg und Wilna bedeutend vermehrt.

Die Organisation des polnischen Heeres.

In Gnesen wird an der Ausbildung einer tüchtigen polnischen Truppe nach altpreußischem Muster eifrig gearbeitet. Ausbildungspersonal der alten Schule steht zur Verfügung. Anscheinend ist man bestrebt ganz junge Leute, die in Deutschland noch nicht gedient haben, einzuziehen, da man die Angehörigen der ehemaligen deutschen Armee für bolschewistisch verseucht hält. Die Disziplin ist gut, Soldatenräte gibt es nicht. Es besteht Grußpflicht, der Gruß wird wie bei den polnischen Legionen durch Anlegung von 2 Fingern an die Kopfbedeckung erwiesen. Der Kommandeur des 2. groß-polnischen Ulanen-Regimentes, der frühere deutsche Oberst und Kommandeur des Husaren-Regts. 16 von Radzewski, soll bei einer Ansprache gesagt haben, daß er sein Regiment nach preußischem Muster ausbilden werde. Kongreß-polnische Offiziere sind nur vereinzelt vorhanden. Sie sind nicht beliebt. Russisch-polnische Offiziere werden in Deutsch-Polen nicht gewünscht. In Gnesen sollen sämtliche Deutschen vom Jahrgang 1902 abwärts sich zur Stammrolle zu melden haben. Angeblich sollen diese Mannschaften zu deutschen Regimentern zusammengestellt und unter polnischer Führung gegen die Bolschewisten Verwendung finden.

Deutschnationale Kreditverweigerer.

Unter dieser Ueberschrift hatten wir kürzlich (Nr. 51) eine Darlegung des Abg. Nuschke wiedergegeben, aus der hervorgeht, daß die Deutschnationalen ebenso wie die Unabhängigen in dritter Lesung gegen die Bewilligung des 25 Milliardenkredites gestimmt haben, nachdem der deutschnationale Antrag, 8 Milliarden davon zu streichen, in erster und zweiter Lesung gefallen war. Abg. Nuschke hat in seinem Artikel eingehend dargelegt, was er an diesem Vorgehen auszusetzen findet. Der deutschnationale Volksverein in Thorn möchte nun diese Ausführungen entkräften. Anstatt eine sachliche Widerlegung zu versuchen, zu der er wahrscheinlich nicht in der Lage wäre, macht er sich's höchst bequem: er schickt uns einen Ausschnitt aus der „Presse“, der überschrieben ist: „Eine dreiste Verleumdung“, und mutet uns zu, diese Notiz als „Berechtigung“ abzudrucken. Diese Zumutung ist umso ergötzlicher als die von der Presse gebrachte Notiz nicht etwa eine Erwiderung auf Nuschkes Ausführungen darstellt, sondern eine Entgegnung auf einen andern Artikel, der über denselben Gegenstand in der Wochenschrift „das Demokratische Deutschland“ erschienen war. Dagegen wird geltend gemacht, die Deutschnationalen hätten statt der 25 Milliarden 18 und den Rest unter der Bedingung bewilligen wollen, daß über den Verbrauch unter der Revolution Rechenschaft gelegt würde. Dieser Umstand war in den Ausführungen des Abg. Nuschke mit in die Erörterung einbezogen und nachgewiesen, daß das Verhalten der deutnationalen Fraktion trotzdem recht anfechtbar war.

Die deutsche Nationalversammlung in Weimar.

(Funkentelegraphischer W. T. B.-Bericht der Reichsfunkbetrieb-Verwaltung in Berlin über die Nationalversammlung in Weimar übermittelt durch die Funkenstation in Thorn.)

Weimar, 11. März. Präsident Fehrenbach teilt mit, daß bei der Beerdigung des in Halle von Bolschewisten bestialisch ermordeten Oberleutnants Klüber die Nationalversammlung, durch eine Abordnung vertreten, einen Kranz niederlegen wird.

Es folgt die Interpellation Arnstadt und Genossen über die Verhältnisse von Staat und Kirche. Da kein Vertreter des Innenministeriums zur Beantwortnng der Interpellation anwesend war, wurde erst nach längerer Geschäftsordnungsdebatte die Weiterverhandlung beschlossen. Deutschnationaler Mumm führt zur Begründung aus: Es ist das Empfinden weitester Volkskreise, daß wir an der Schwelle eines neuen Kulturkampfes stehen. Unser armes Vaterland braucht im Innern Ruhe und Frieden. Die Herren Ebert und Scheidemann gönnten uns den Frieden nicht. Eine ihrer ersten Taten war, den Sprecher der freireligiösen Gemeinden, Adolph Hoffmann, an die Spitze des preußischen Kultusministeriums zu stellen. Redner schilderte dann die Verhältnisse in Sachsen, Hamburg und Braunschweig. In Mecklenburg und Plauen haben die Gewalthaber die konfessionelle Einheitsschule eingeführt. Wir rufen der Regierung zu: Keinen Schritt weiter auf dem Wege der Verordnung. Wir fordern für unsere Kinder die christliche Schule und Religionsunterricht. Die Deutschnationale Volkspartei kämpft für die Erhaltung der kirchlichen Grundlage in Staat, Familie und Schule.

Kolonialminister Bell: Der Innenminister, der in dringenden Reichsangelegenheiten nach Berlin berufen wurde, konnte leider Verkehrsschwierigkeiten wegen nicht rechtzeitig hier erscheinen. Names der Reichsregierung erkläre ich: Das Reich besitzt gegenwärtig keine Zuständigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Die Regierung kann deshalb nicht gegen etwaige gliederstaatliche Eingriffe in die Regelung des Religionsunterrichts Stellung nehmen. In wieweit in die Reichsverfassung Normalbestimmungen über das Unterrichtswesen aufzunehmen sind, ist bei der Beratung der Reichsverfassung zu prüfen.

Sozialdemokrat Hollmann: Die Kirche ist nur eine vorübergehende Erscheinung. Wir geben aber ohne weiteres zu, daß die einzelstaatlichen Eingriffe in den Religionsunterricht taktisch unklug, vielfach auch taktlos und undemokratisch waren. Wir verlangen im Interesse der vollen Gewissensfreiheit die Beseitigung des Religionsunterrichts als besonderen Gegenstand. Es ist daher unmöglich, den Religionsunterricht mit einem Schlage zu beseitigen. Deshalb handelten die Revolutionsregierungen falsch. Eine Uebergangszeit ist notwendig.

Zentrumsabgeordneter Meusbach: Wir wollen, daß der Religionsunterricht unter Kirchenaufsicht ein Teil des Lehrplans der Volksschule sei. Das Reich ist allerdings unzuständig, aber eine freundnachbarliche Einwirkung wäre möglich. Die Kirchen- und Schulpolitik eines Adolph Hoffmann würde Deutschland dem völligen Untergang entgegenführen.

Hierauf werden die Verhandlungen auf 3 Uhr nachmittags vertagt.

In der Sitzung vom 10. März über deren ersten Teil wir bereits berichtet haben, gab Unterstaatssekretär Edler v. Braun einen eingehenden Bericht über die Vorgeschichte der letzten Verhandlungen in Spaa. Die gegnerischen Vertreter hatten immer wieder die Herausgabe der gesamten deutschen Handelsflotte verlangt, ohne als Gegenleistung die Sicherung der deutschen Ernährung bis zur neuen Ernte zu übernehmen. Die deutsche Vertretung war bereit, über eine teilweise Zur-Verfügung-Stellung deutscher Schiffe Zug um Zug gegen Lieferung von Lebensmitteln zu verhandeln. Die gegnerischen Vertreter haben das aber abgelehnt. Der Oberste Kriegsrat in Paris hat sich vor einigen Tagen mit der Frage der deutschen Lebensmittelversorgung beschäftigt, und es kann da kein Zweifel darüber bestehen, daß es zu einer Kündigung des Waffenstillstandsvertrages nicht kommt, vielmehr werden die Verhandlungen fortgesetzt werden. Unsere Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Neue Verhandlungen werden kommen. Auf die Dauer wird sich die Welt den Verpflichtungen, die sie Deutschland gegenüber hat, nicht entziehen können.

Abg. Schiele (Dt.-nat. Vp.) erstattet einen Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft, über Arbeitsmaß und Landwirtschaft. Er unterbreitet der Vollversammlung einen Antrag dieses Ausschusses, der eingehende Vorschläge enthält für eine bessere Verteilung der Arbeitskräfte und zur Förderung der dringendsten Arbeiten in der Landwirtschaft, insbsondere der Frühjahrsbestellung.

Abg. Blum (Zentr.): Es wäre schön, wenn man die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung auch eine brotgebende Nationalversammlung nennen könnte. Ich kann wohl für alle meine Berufsgenossen sprechen, wenn ich sage, daß wir Landwirte unter keinen Umständen streiken werden. Es ist unser aller Aufgabe, die Erzeugungsfreudigkeit des Bauernstandes zu fördern.

Abg. Wurm (U.-Soz.): Wir brauchen heute noch auf allen Gebieten die Zwangswirtschaft und die Rationierung.

Reichsminister David: Der Vorwurf, die Regierung komme mit ihren sozialen Konzessionen zu spät, ist hinfällig, weil in ihrem Programm die Sozialisierung, besonders des Bergbaues und der Energiequellen, vom ersten Tage an gestanden hat. Wir Mehrheitssozialisten befinden uns jetzt in einer Ausnahmelage furchtbarster Art, so daß ein Analogieschluß auf frühere Zustände nicht statthaft ist. Früher hatten wir keinen Nahrungsmittelmangel, keinen Verkehrsmangel, da war der Streik ein berechtigtes Kampfmittel. Das kann er heute nicht sein, weil wir in Gefahr stehen, in einen Abgrund herabzurstürzen. Das Streikrecht der Arbeiter hat eine Grenze da, wo das Lebensrecht des Volkes anfängt. Wir hätten aus neutralen Ländern manche Nahrungsmittel bekommen können, wenn wir dafür hätten Kohlen geben können. (Große Unruhe bei den Unabhängigen). Sie (zu den Unabhängigen) tragen die Mitschuld daran, daß es zu diesen furchtbaren Störungen des Wirtschaftslebens gekommen ist, daß es zu Zerstörungen und Blutvergießen gekommen ist. Die Arbeiter müssen endlich zur Arbeit zurückkehren, das ist das einzige Mittel, um uns aus der Not herauszubringen.

Abg. Eisenberger (Bayer. Bauernbund): Auf dem Gebiete des Schleichhandels wird viel gesündigt, am meisten aber von den besseren Ständen. Die Düngemittelnot hat ihre Hauptursache darin, daß die Großgrundbesitzer infolge ihrer viehlosen Wirtschaften zu wenig Stallmist produzieren. Man müsse vor allem auch an das Pflichtgefühl der Großgrundbesitzer appellieren. Die Gendarmen mögen bei ihren Kontrollen nicht an ihnen vorübergehen.

Abg. Sollmann (Soz.): Ich erkenne an, daß die Landwirtschaft, während des Krieges gewaltige Arbeit geleistet hat, aber dringend warnen möchte ich doch vor einer weiteren Erhöhung der Preise.

Abg. Dusche (Dt. Vp.): Wir verlangen den Abbau der Zwangswirtschaft für Gemüse, Obst, Eier, sodann für Hafer, Gerste und Hülsenfrüchte.

Reichsminister Schmidt: Ich denke nicht an die Herabsetzung der Zuckerration oder eine Erhöhung des Zuckerpreises auf 5 Mark.

Damit schließt die Besprechung. Der Antrag des Volkswirtschaftsausschusses wird angenommen.

Schluß 8.45 Uhr.

Nächste Sitzung: Dienstag, 11. März, vormittags 10 Uhr: Interpellation Staat und Kirche.

Aus Stadt und Land

Thorn, 13. März 1919.

— **Begründung eines allgemeinen deutschen Kirchentages.** Auf Einladung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ist in Kassel am 27. und 28. Februar eine aus allen deutschen evangelischen Landeskirchen von Kirchenregierungen, Synoden und freien Vereinen unter Zuziehung hervorragender Kirchenmänner beschickte Vorversammlung zur Einberufung eines allgemeinen deutschen evangelischen Kirchentags zusammengetreten. Die Verhandlungen leitete an Stelle des erkrankten Präsidenten D. Voigts Konsistorialpräsident D. Böhme-Dresden. Nach 1½tägigen Beratungen, in denen besonders auch die schwerwiegenden, mit der Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche zusammenhängenden Fragen eingehend zum Wort kamen, wurde die Begründung des Kirchentags von der Versammlung einmütig beschlossen. Der Kirchentag, der als dauernde Einrichtung ins Auge gefaßt ist, soll unbeschadet der Selbständigkeit der Einzelkirchen und unter sorgfältiger Wahrung ihrer Eigenart, besonders ihres Bekenntnisstandes, eine vom Vertrauen des ganzen evangelischen Volkes getragene, rechtlich geordnete Vertretung der gemeinsamen Interessen aller evangelischen Landeskirchen des Reiches darstellen. Als seine künftigen Aufgaben bezeichnete die Vorkonferenz die Weckung und Vertiefung des Glaubenslebens, die Schaffung einer breiten synodalen Grundlage für eine selbsttätige, zum Dienst an der religiösen und sittlichen Pflege des Volkes geeinigte Volkskirche, die Uebernahme der Fürsorge für die evangelischen Deutschen im Auslande u. a. Ein 21gliedriger Arbeitsausschuß soll die Vorarbeiten für die erstmalige Einberufung des Kirchentags erledigen.

— **Die Vertreter des neuen Deutschlands.** Während früher die gelehrten Berufe die größte Zahl der Mitglieder zu den Parlamenten stellten, sind jetzt im Zeitalter der Demokratie sehr viele Männer in der Nationalversammlung, die aus den einfachen Volkskreisen hervorgegangen sind. Wenn man jetzt z. B. in dem eben erschienenen Büchlein „Die Nationalversammlung in Wort und Bild“ (Stuttgart, Volksverlag für Politik und Verkehr M. 1.20) die Lebensläufe der Abgeordneten liest, erkennt man so recht den Aufstieg des Volkes im neuen Deutschland. Da gibt es eine Menge Abgeordneter, die als Arbeiter oder Handwerker begonnen haben und sich der gewerkschaftlichen Organisation gewidmet haben, um dann in die politische Laufbahn einzutreten. Es ist sehr lehrreich, diese kurzen Biographien zu lesen, deren Interesse noch dadurch erhöht wird, daß das Büchlein auch die Bilder der Abgeordneten enthält. Außerdem findet man darin eine belehrende Statistik der Wahlen und alles Wichtige über die neue Reichsverfassung.

— **Besteuerung von Kapitalrenten?** Wie die „Tägliche Rundschau“ von zuverlässiger Seite erfährt, wird der Entwurf einer Kapitalrentensteuer demnächst der Nationalversammlung vorgelegt werden. Eine Steuer von 10 v. H. demnächst auf alle Koupons, Dividendenscheine und alle privaten Schulden zu bezahlen.

— **Luftverkehr Thorn—Elbing—Allenstein—Königsberg.** Die Elbinger Zeitung schreibt hierüber: In Frage kommen Reise- und Frachtfahrten, sowie Postbeförderungen. Zur Berechnung des Fahrpreises für eine Luftreise möge als Anhalt dienen, daß der Grundpreis für das Bahnkilometer etwa 2,50 betragen soll. In diesem Preise soll die Versicherung des Reisenden mit 25 000 Mark für den Todes- oder Invaliditätsfall und die Mitnahme von kleinem Handgepäck bis zu 15 Kilogramm Gewicht, sowie die leihweise Ueberlassung einer vollständigen Fliegerausrüstung einbegriffen sein. Für die ersten 24 Stunden steht das Flugzeug auch für den Rückflug ohne Aufgeld zur Verfügung. Verhindert ungünstiges Wetter den Abflug, so wird dies dem Reisenden nach Möglichkeit vorher mitgeteilt werden. Während des Krieges haben unsere Flugzeuge eine außerordentliche Vervollkommnung erreicht, so daß alle Forderungen, die dem Luftverkehr — insbesondere auch hinsichtlich der Tragkraft — gestellt werden, erfüllt sind.

— **Lieder- und Arienabend von Hilde Baumann.** So las man's auf dem Zettel. Und Hilde Baumann kam, sang und siegte. Ihrer glockenreinen, volltönenden Stimme und ihrem sichern, ungekünstelten Vortrag hätte man willig den ganzen Abend gelauscht, ob sie uns Weisen von Mozart, Brahms, Grieg, Puccini oder R. Strauß zu Gehör brachte. Aber sie teilte mit anderen Mühe und Erfolg, vor allem mit ihrem Begleiter auf dem Klavier, Kapellmeister Walter, der auch selbständig auftrat und mit einer Paraphrase aus Rigoletto stürmischen Beifall erzielte. Durch den Balletmeister Wolff Wölfer und die Solotänzerin Margit Brandes sah man den Rythmus der Musik in den Rythmus formenschöner Körperbewegung übertragen. Die natürliche Anmut und Geschmeidigkeit der Tänzerin milderte wohltuend den Gluthauch überhitzter Sinnlichkeit, der uns sonst oft aus den modernen Tänzen entgegenatmet. Durch Kunst veredelte Leidenschaft trat hier reizvoll in Erscheinung. Am lebhaftesten beklatscht wurden wohl die niedlichen Tanzkünste zweier Kinder, Klein Margot und Liselott, nicht weil man darin die Leistungen sogenannter Wunderkinder anstaunte, sondern weil die kleinen Darsteller das Kindliche ihres Alters noch nicht abgestreift hatten. Dadurch unterschieden sie sich vorteilhaft von manchen Jugendlichen, die sich an das Rampenlicht gewöhnt haben. Die Besucher der Veranstaltung, die sich im Festsaale des Artushofes zahlreich versammelt hatten, wurden bis zum Schluß des Hörens, Schauens und Beifallklatschens nicht müde.

— **Zur Lehrlingsfrage** geht uns vom „Bund deutscher Schuhmacher-Innungen" die nachstehende Ausführung zu: Die Zeit ist nicht mehr fern, in der über die Wahl eines Berufes für die schulentlassene Jugend Sorge getragen werden muß. Eltern und Vormündern drängt sich die Frage auf: Was soll aus dem Jungen werden? Die gegenwärtigen Verhältnisse sind nun nicht im besonderen dazu angetan, unsere Jugend sogenannten Gelehrtenberufen zuzuführen und es darf daher wohl angenommen werden, daß man sich wieder mehr der gewerblichen Tätigkeit zuwendet. Bei so manchem Berufe hat es sich in diesem Weltkrieg gezeigt, wie so außerordentlich nützlich und zweckdienlich sie im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse wirken können. Zu diesen Berufen gehört auch das Schuhmacherhandwerk. Bis zum Weltkrieg eines der unlohnendsten und darum unbegehrtesten, hat es sich in den vier Kriegsjahren zu einem Gewerbe durchgerungen, das bei genügender Tüchtigkeit sehr wohl seinen Mann nährt. Es kommt weiter dazu, daß man auch nach der materiellen Seite hin im Schuhmacherhandwerk ernstlich bemüht ist, das Lehrlingswesen einer Vervollkommnung entgegen zu führen, so daß auch hier die Möglichkeit auf baldiges Geldverdienen gegeben ist. Das Schuhmacherhandwerk wird aber auch noch dann einer besonders günstigen Entwicklung entgegengehen, wenn es Lehrlinge mit guter Schulbildung erhält. Und man steht heute im Gewerbe ziemlich allgemein auf dem Standpunkt, daß man nur Lehrlinge mit guter Schulbildung aufzunehmen bereit ist. Der Zweck dieser Zeilen ist es, Eltern und Vormünder auf diese Verhältnisse im besonderen hinzuweisen.

— **Mitteilungen der öffentlichen Wetterdienststelle.** Donnerstag, den 13. März 1919: Meist heiter, teils wieder warm.

[illegible]u Wiesenburg. Der Streik der Gutsarbeiter in Wiesenburg ist am 11. März beendigt worden, nachdem den Rädelsführern ihre Arbeitsverträge gekündigt worden sind. Zu Widersetzlichkeiten einiger roher Burschen ist es allerdings auch heute noch gekommen, doch dürfte, wenn diese erst entfernt worden sind, die Ruhe hier bald wieder einkehren, da doch der weitaus größere Teil der Instleute für Ruhe und Ordnung ist.

b **Amthal.** Pferdediebstahl. Dem Besitzer Zielke-Amthal sind in voriger Woche aus dem Stalle 2 wertvolle Pferde gestohlen worden. Die Diebe nahmen den Kutschwagen, ein drei Monate altes Kalb und Kaninchen mit. Der Bestohlene setzte eine Belohnung von 1000 Mark für die Wiedererlangung der Pferde. Jetzt hat er Nachricht erhalten, daß die Pferde bei Schwetz ermittelt worden sind, und daß er sie von dort abholen soll.

b **Rentschkau.** Der Lehrerverein Gr. Bösendorf hielt im Splittstößerschen Gasthause in Rentschkau eine Sitzung unter dem Vorsitze des Hauptlehrers Sielaff-Gr.-Bösendorf ab. Herr Jaeck-Neubruch hielt einen Vortrag über die Einheitsschule. Die Versammlung sprach sich geschlossen für die Einheitsschule aus, und der Vortragende erntete den Dank der Versammlung für seine erschöpfenden Ausführungen.

Culmsee. Gründung Deutscher Volksräte. In Dreilinden und in Bildschön wurden deutsche Volksräte ins Leben gerufen. Vorsitzender des deutschen Volksrats in Dreilinden wurde Herr Gemeindevorsteher Riechmann, in Bildschön Herr Gutsbesitzer Karl Trenkel. Die Bildung weiterer Volksräte in der Umgebung von Culmsee steht bevor.

y. **Schönsee.** Familienabend. Zur Begrüßung der aus dem Felde heimgekehrten Kameraden veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr einen aus Theater und einem Tänzchen bestehenden Familienabend, der sehr gut besucht war. — Unglücksfall. In der Bahnhofstraße spielten Kinder mit einem Zünder einer Handgranate, der von einer Militärperson oder einem entlassenen Soldaten achtlos auf die Straße geworfen war, bis sich der Zünder entlud und einem kleinen Knaben drei Finger wegriß und ihn am Auge schwer verletzte. Auch ist durch achtlose Behandlung von Munition hier schon Sachschaden entstanden, so sind bei Explosion einer Kartusche in der Nähe der evangelischen Schule in den umliegenden Gebäuden eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert worden. — Deutscher Volksrat. Der Deutsche Volksrat für den Bezirk Schönsee hielt eine Sitzung ab, in der über die Zusammenkunft der Westpr. Delegierten in Marienburg und über den Vortrag des Geheimrats Cleinow in Thorn berichtet und über Organisations- und Betätigungsfragen verhandelt wurde. Unter anderem wurde beschlossen, für Groß Reichenau und Plywaczewo besondere Bezirke zu bilden.

Marienburg. Tot aufgefunden wurde in der Militärbadeanstalt in Hoppenbruch Prof. Dr. Schilling. Allem Anschein nach hat Schwermut den Unglücklichen in den Tod getrieben. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt, wahrscheinlich liegt aber Vergiftung vor. — Ein nettes Früchtchen ist der etwa 10 Jahre alte Felix Hase von hier, der von der Fürsorgeanstalt in Stuhm wegen Ueberführung in eine Zwangserziehungsanstalt in der hiesigen Polizeiwache eingeliefert worden war. Es gelang ihm während der Nacht sich durch die eisernen Stäbe des Fensters zu zwängen und an der zerissenen Decke sich auf die Straße hinabzulassen und zu entfliehen.

Riesenburg. Den Tod durch Ertrinken fand der 12 Jahre alte, einzige Sohn des Fischereipächters Konrad Brunow von hier, Abbau, im Sorgensee. Der Junge fuhr mit einem Handschlitten auf das schon morsche Eis des Sees, um verlorene Netze zu suchen, brach mit dem Schlitten ein und verschwand unter dem Eise, seine Leiche wurde sofort geborgen.

Rehden. Mord? Am Sonnabend wurde an einem Wassergraben, der durch die Feldmark Domäne Rehden führt, unmittelbar an dem Durchlasse der Straße nach Neuhof, die Leiche eines ungefähr 50 Jahre alten Mannes aufgefunden. Die Leiche, die auf der Stirn mehrere Verletzungen aufweist, ist anscheinend auf einem Wagen, der mit Stroh beladen war, befördert und dann von der Straße aus in den Graben geworfen worden. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Marienwerder. Die Errichtung von Kriegerheimstätten wurde in der Stadtverordneten-Sitzung beschlossen. Es sind fünf Doppelhäuser (für je zwei Familien) vorgesehen mit Stallung und Garten, deren Bau 135 000 Mk. erfordert. Von Seiten des Reichs werden 78 000 Mk. Zuschuß erhofft. Dazu tritt der zur Verfügung gestellte Bismarckturm-Baufonds mit 17 000 Mk., so daß die Stadt mit 40 000 Mk. belastet wird. Ein schlichter Bismarck-Gedenkstein in dieser Kolonie soll Ersatz bieten für den ursprünglich geplanten Turm. Um der Erwerbslosenunterstützung den Anreiz zur Arbeitslosigkeit zu nehmen, wurde beschlossen, die Kinderzulage von 1 Mk. auf 50 Pfg. herabzusetzen und die Höchstpreise der täglichen Unterstützung auf 7 Mk. festzulegen. Ferner wurde die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer beschlossen. Des weiteren fanden Zustimmung eine Zuwachssteuerordnung, sowie eine Schankkonzessionssteuer, die Abgaben von 400 bis 4000 Mk., je nach Umfang des Betriebes, vorsieht.

Marienwerder. Einbrecher haben neuerdings wiederum die Baracken des hiesigen Reservelazaretts heimgesucht. Der Umfang des Diebstahls läßt sich noch nicht genau feststellen. Doch wurden schätzungsweise 1000 Paar neue Stiefel, 300 wollene Decken, sowie 100 Bettlaken und Bettbezüge entwendet. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt mehr als 50 000 Mark.

Danzig. Die amerikanischen Lebensmittel. Der erste Teil der amerikanischen Fettwaren, die für die Danziger Bevölkerung abgegeben werden, wurde Montag in Neufahrwasser an die Vertreter der Stadt Danzig geliefert. Die Waren sind den Beständen entnommen, die die letzten amerikanischen Lebensmittelschiffe im Freihafen entlöscht haben.

Danzig. Erschossen wurde von einer militärischen Patrouille in vergangener Nacht der Arbeiter Block, ein früherer Matrose. Der ihn begleitende Fleischer York wurde verwundet. Beide hatten die Patrouille, die sie zur Ruhe verwies, tätlich angegriffen. Auch ein vorheriger Schreckschuß hatte die Leute von ihren Angriffen nicht abzuhalten vermocht.

Allenstein. Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum 7. März sind dem Gutsbesitzer Bruno Möller zu Scharnau (Kreis Neidenburg) aus dem verschlossenen Stall die besten 8 Pferde im Gesamtwerte von 24 000 Mark gestohlen worden. Den Spuren nach sind es drei Einbrecher gewesen. Die Diebe flohen in der Richtung nach der Grenze zu. — In derselben Nacht erbrachen Diebe den Stall des Gastwirts Kneffel (Appolts Hotel) zu Soldau, schlachteten dessen Schwein von dreieinhalb Zentnern gleich im Stall ab und schafften es mit einem zweispännigen Fuhrwerk fort. Auch in diesem Falle führt die Spur bis nach der Grenzstation Illowo. Des Weiteren sind in der Nacht zum 7. März dem Besitzer des in unmittelbarer Nähe von Gilgenburg liegenden Gutes Jablonowo 6 Pferde im Werte von zusammen 20 000 Mark gestohlen worden. — Eine fremdländische Kommission, bestehend aus zwei Amerikanern, einem Russen und einem Dolmetscher weilte in Allenstein, um die Unterkünfte der in Kortau befindlichen russischen Kriegsgefangenen in Augenschein zu nehmen.

Rastenburg. Erschossen. Die „Rastenburger Zeitung" meldet: In der Nacht zum 8. kam es im „Thierfelder Caffee und Konzerthaus" zu einem Streit zwischen einem Feldwebel und dem Inhaber des Gasthauses. Im Verlaufe des Streites wurde die Gattin des Besitzers, die den Streit schlichten wollte, von dem Feldwebel erstochen und der Wirt sebst schwer verletzt. Thierfelder schoß darauf den Feldwebel nieder.

Gumbinnen. Bei den Stadtverordnetenwahlen war eine Einigung zwischen den bürgerlichen Vereinigungen mit der organisierten Arbeiterschaft auf der Grundlage zustande gekommen, daß diesen 22, jenen 14 Sitze zugebilligt wurden. Es lag also nur eine Wahlliste vor, und es erübrigte sich eine Wahlhandlung. — Die Gasanstalt ist wegen Kohlenmangels geschlossen worden.

Insterburg. Vergewaltigt. Ein Dienstmädchen aus Skungirren, das soeben mit der Bahn angekommen war, wurde dem „Ostpr. Tagebl." zufolge, im Stadtpark auf dem Wege nach der Ziegelstraße von drei Soldaten zu Boden geworfen und vergewaltigt. Besinnungslos blieb sie liegen und kam erst zu sich, als die Rohlinge das Weite gesucht hatten.

Pillau. Bei der Neuwahl des Soldatenrats sind die Mitglieder des bisherigen Soldatenrats nicht wiedergewählt worden. Nach einer Bekanntgabe der Kommandantur wird der neue Soldatenrat nur in rein militärischen Angelegenheiten tätig sein. Für die Regelung aller zivilen Angelegenheiten sind nur der Magistrat, die Polizei und der Arbeiterrat zuständig.

Königsberg. Wüste Matrosenherrschaft. Dieser Tage drangen sechs Matrosen mit Waffengewalt ein, um ihre „Bräute", Freudenmädchen, die als Kranke von der Polizei in die Anstalt überwiesen waren, zu befreien. Natürlich kam es dabei zu einer Schießerei und zu Beschädigungen des Gebäudes. Zwei von den Mädchen erhielten Oberschenkelschüsse. Im Interesse der anderen Kranken und des Personals, die solchen Belästigungen und Bedrohungen auf keinen Fall ausgesetzt werden sollen, werden die Prostituierten von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Schneidemühl. Folgendes Protesttelegramm haben Magistrat, Stadtverordnetenversammlung, A.- und S.-Rat und Deutscher Volksrat an die Nationalversammlung und an die Waffenstillstandskommission in Trier gesandt: „Die Polen haben unter Bruch des Waffenstillstandes die Demarkationslinie vom 6. Februar d. Js. nicht innegehalten, sondern unter Fortsetzung der Feindseligkeiten weitere deutsche Gebietsteile an sich gerissen, namentlich Teile der Kreise Wirsitz, Czarnikau, Filehne, welche für die Ernährung der Städte, insbesondere der ca. 35 000 Einwohner fast ausschließlich deutscher Nationalität zählenden Stadt Schneidemühl, von größter Wichtigkeit sind. Durch die interalliierte Kommission sind diese Gebietsteile den Polen bis zur endgültigen Regelung durch die Friedenskonferenz zugesprochen worden. Gegen diese Vergewaltigung erheben wir den schärfsten Widerspruch und erwarten von der Kommission aufs bestimmteste, daß zum mindesten die Demarkationslinie vom 6. Februar d. Js. wieder hergestellt wird."

Streluo. Von einem tödlichen Unfalle wurde der Arbeiter Johann Lakumski aus Gembitz beim Einschlagen von Brennholz in der Forst Mirau bei Ostrau betroffen. Ein vorzeitig umstürzender Baumstamm traf den Lakumski und zerschmetterte ihm den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Posen. Zur Bildung eines weiblichen Freiwilligenkorps nach Lemberger Muster fordern einige Posener Polinnen im „Kurier Poznanski" die polnische Heeresleitung auf. Das Amazonenkorps soll mit der Waffe in der Hand helfen, die Provinz zu erobern.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 13. März 1919.

Garnisonkirche. Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Divisionspfarrer von Jaminet

Neueste Nachrichten.

Die Landtagswahl in Waldeck-Pyrmont.

Arolsen, 11. März. (Dr.) Bei den Wahlen zum Landtag wurden gewählt: Im Kreise Waldeck 5 Sozialdemokraten, 5 Deutschnationale, 3 Demokraten, 3 waldeckische Volksbündler und ein Volksparteiler; im Wahlkreis Pyrmont 2 Sozialdemohraten, ein Deutschnationaler und ein Demokrat.

Aufhebung des schweizerischen Ausfuhrverbots?

Bern, 11. März. (Dr.) Schweizerische Depeschenagentur Wie von gut unterichteter Seite mitgeteilt wird, werden voraussichtlich in wenigen Wochen die Exporteinschränkungen für die schweizerische Industrie mindestens sehr scharf gemildert, wahrscheinlich aber fast ganz aufgehoben.

Raubüberfall.

Liebenwerda, 11. März. (Dr.) Montag wurde die im städtischen Rathaus untergebrachte Kämmereikasse von mehreren unbewaffneten Männern ausgeraubt. Der Rendant wurde durch Schläge auf den Kopf betäubt und geknebelt. Den Räubern vielen 60 000 Mk. in die Hände.

Am 11. d. Mts. starb nach schwerem, langem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Onkel der

Restaurateur

Julius Kruczkowski

im Alter von 77 Jahren und 7 Monaten.

Thorn, den 12. März 1919.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Paul Kruczkowski.

Die Beerdigung findet am 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Uferstraße 3, aus statt.

Arbeiterrat Thorn.

Vollsitzung

am Freitag, 14. März, nachm. 6 Uhr,
im Saale Nicolai, Mauerstraße.

Der Vollzugs-Ausschuß. Urbanski.

Tüchtige Schmiede

als Schirrmeister

für dauernde Beschäftigung stellen sofort ein

Maschinenfabrik Bartkiewicz Nachf., Kuhl & Klein,
Culmer Chaussee Nr. 33.

Bekanntmachung.

An unsern Gemeinde- und Mittelschulen sind folgende Stellen zu besetzen:

a) die Stellen zweier kath. Volksschullehrer,
b) die Stellen einer evang. und einer kath. Volksschullehrerin,
c) die Stelle einer technischen Lehrerin an der Mädchen-Mittelschule I.

Das Grundgehalt beträgt jährlich zu a) 1400 Mk., zu b) und c) 1200 Mk.,

die Mietsentschädigung zu a) 520 Mk. bezw. 348 Mk., zu b) und c) 390 Mk. Alterszulagen werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 26. Mai 1909 gewährt.

Ortszulagen werden zu a) gezahlt und zwar nach Ablauf einer Tätigkeit von 12 Jahren im öffentlichen Schuldienst 100 Mk., nach 18 Jahren 150 Mark.

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes bis zum 25. März 1919 bei uns einzureichen.

Thorn, den 6. März 1919.

Der Magistrat.

Landverpachtung.

Montag, den 17. d. Mts., 9 Uhr vorm. werden 36 Morgen in 2 Parzellen in Weißhof Oberförsterei,

$10^{1}/_{2}$ Uhr vorm. 45 Morgen in 10 Parzellen in Wieses Kämpe an den Meistbietenden verpachtet.

Pachtbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Thorn, den 11. März 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 6. März 1919 sind dem Besitzer Zühlke in Amthal mittels

Einbruchs

eine 5jährige

schwarze Stute

mit Stern und ein 8jähriger

brauner Wallach

(an einem Hinterfuße weiß) — beide Pferde sind etwa 170 cm hoch —, sowie 2 Arbeitsgeschirre mit Zäumen und Leine, ein Federwagen und ein Kalb

gestohlen.

Der Verletzte hat nach Mitteilung der zuständigen Gendarmeriestation auf Wiedererlangung seines Eigentums eine

Belohnung von 1000 Mark

ausgesetzt.

Ermittlungen nach den Dieben, den Pferden usw., sowie Nachricht zu 3 J. 338/19 erbeten.

Thorn, den 10. März 1919.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt, ganz besonders in letzter Zeit sehr oft vorgekommen, daß die

öffentlichen Feuermelder

aus Unfug in Tätigkeit gesetzt werden, namentlich auch von Kindern.

Es wird deshalb mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß durch die mißbräuchliche Benutzung der Feuermelder das Allgemeinwohl und besonders die öffentliche Sicherheit gefährdet wird.

Um dem gerügten Unfug mit aller Schärfe entgegenzuwirken, wird der Magistrat in allen Fällen unnachsichtlich auf eine strenge Bestrafung der Täter dringen.

Zur Ermittelung der Täter wird um die tatkräftige Hilfe des Publikums gebeten.

Der Magistrat.

In das Genossenschaftsregister ist bei der Bank ludowy, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Schönsee eingetragen worden:

Josef Fallaschek ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Thorn, den 27. Februar 1919.

Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an
werde ich nachstehende Gegenstände:

Kleiderspinde, Wäschespinde, Bettgestelle, Spiegel, Stühle, Bilder, 1 Küchenspind, 1 Handdrehrolle, 1 Marquise, 5 Meter lang, mehrere Satz Betten, 1 größeren Posten getragener Frauenkleider, sowie verschiedenes Haus- und Küchengerät

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Versammlung der Käufer im Saale des Talgartens, Fischerstr. 5

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Thorn, den 12. März 1919.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Für unser

Kaufmännisches Büro

suchen wir zum Eintritt im April einen

geweckten Lehrling,

desgleichen für unser

technisches Büro einen Zeichnerlehrling.

Beide mit guter Handschrift und Schulbildung.

Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.

Schweizerlehrbursche

zu sofort oder später gesucht.

Joh. Isler,
Schloß Birglau (Bahnstation).

Ziegelwiese Roßgarten.

Oeffentliche Volksversammlung

am Sonntag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr,
im Gasthaus des Herrn Rose in Ziegelwiese für die Orte: Ziegelwiese, Schwarzbruch, Neubruch, Roßgarten, Wiesenburg Korytter Hütung.

Tagesordnung:

Vortrag über: **„Was will die Sozialdemokratie auf dem Lande".**

Nach dem Vortrag: Freie Aussprache.

Männer und Frauen der Arbeit! Organisiert Euch, macht Euch frei, erscheint zahlreich zur Versammlung.

Nach der Versammlung gemütliches Zusammensein.

Der Einberufer.

Treudeutsche Männer!

Die Heimat ist in Gefahr!

Jeder der Interesse hat, deutsche Landesteile vor gewaltsamer Loslösung zu schützen, melde sich beim

Festungs-Freikorps Thorn,

Wrangelkaserne, Schulstraße.

Mobile Löhnung und Verpflegung. — 5 Mk. Tageszulage

Bedingungen: Vollständige Ausbildung, ordnungsmäßige Entlassungs-Papiere, gute Disziplin, regierungstreue und vaterländische Gesinnung.

Grenzschutz Ost für Westpreußen!

Freiwillige vor!

In die Freiwilligen-Kompagnie des

1. Ers. Inft.-Regts. 176

werden noch Freiwillige eingestellt.

Mobile Löhnung und Verpflegung, freie Bekleidung. — 5 Mark Tageszulage.

Bürger Thorns und Westpreußens, Kameraden tut Eure Pflicht als deutsche Männer, eilt herbei, unsere schöne Weichselstadt u. unsere Grenzen zu schützen.

Freiwilligen-Kompagnie 1. Ers. 176

Wilhelms-Kaserne, Zimmer 56, westlich.

Aus dem Heeresdienst entlassen,

erlaube ich mir, mich dem geehrten Publikum wieder in Erinnerung zu bringen und bitte, mir das früher erwiesene Zutrauen auch fernerhin zu schenken.

Otto Will, Dachdeckermeister
Tuchmacherstraße 6.

Musiker!

Tüchtige Musiker für:

Cello,
1. Flöte,
1. Trompete

sofort gesucht.

Bewerbungen **Stadttheaterbüro.**

Zwei junge, arbeitsfreudige Mädchen,

welche Lust haben, auf dem Schaustellerplatz für dauernd zu helfen, werden sofort gesucht.

Jaeschke. Photograph,
Thorn, Wollmarkt.

Kinderfrau

oder älteres

Kinderfräulein

per sofort gesucht.

Angenehme, gute, dauernde Stellung.

S. Jacob, Graudenz.
Marienwerderstr. 9.

Einige Fuhren

Mutterboden

zur Selbstabholung kauft F. Krasimann.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 13. März 1919:

Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments 21 unter persönlicher Leitung des Korpsführers **Sauer.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg

Hochachtungsvoll

Gustav Behrend.

Achtung! Achtung!

Reparaturen an Korbwaren

aller Art werden schnell u. sachgem. ausgeführt. — Ständiges Lager in Reise-, Wäsche-, Kartoffel-, Holz- und Kohlenkörben.

Bonk, Korbmachermeister,
Brückenstraße 22.

Vereid. Bücherrevisor

Maximilian Polzin,
Coppernicusstraße 14 Fernruf 186

übernimmt

Ordnen, Einrichtung u. Weiterführung von Geschäftsbüchern.

Gewissenh. Klavierunterricht

wird erteilt zu mäß. Preisen auf der Bromb. Vorstadt. Angebote unter **O. F. 343** an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen:

1 blauen, neuen Cheviotanzug, (Friedensware), auch zur Umarbeitung für Einsegnungsanzug geeignet, 1 schw. Gehrock mit Weste (Friedensware), 1 grünes Taffetkostüm mit Bluse und dazu passendem Hut aus gleicher Seide. Besichtigung von 9 bis 12 Uhr vorm. u. von 2 bis 4 Uhr nachm. Smykalla, Jakobstr. 13, pt.

Zu verkaufen:

1 Dutzend Messer und Gabeln, ungebraucht, Henkels Zwillingswerk mit Ebenholzgriff, $^{3}/_{4}$ Dutzend Nickel-Eßlöffel, $^{3}/_{4}$ Dtzd. Nickel-Teelöffel. Ang. u. **M 347** an die Gesch d. Z.

Zu verkaufen!

Vollständige, gute, nur einmal gebrauchte

Baby-Wäsche.

Angebote unter **H. 346** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr stabil gebaute

Schreibmaschine

System Germania-Jerett, 80 Typen, sehr kräftiger Durchschlag, ist zu verkaufen.

Arthur Heinrich,
Katharinenstraße 4 II.

Ein großer, fast neuer

Fleischerwagen

wird zum Verkauf gestellt.

Zu erfragen bei

Friedr. Sodtke, Mellienstr. 134.

---

3 m Blusen-Spachtelstoff

und

Rodelschlitten (zweisitzig)

zu verkaufen.

Parkstraße 29 III, r.

Ein Wandbehang

blau gestickt (Handarbeit), sowie ein

braunseidener Hut

billig zu verk. Gerstenstr. 14, 2 Tr. r

Abgetragener Militärrock

und Hose zur Verwendung als Arbeitsanzug zu kaufen oder gegen Militär-Entlassungsdecke zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote u. S. A. 340 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Vom 15. März finden die

Viehabnahmen in Thorn-Mocker Viehrampe

am Montag jeder Woche statt.

Stanislaus Jaugsch.

Kautschukstempel u. Schilder
Petschafte, Gravierungen liefert prompt
Gravier-Anstalt Heinr. Rausch
Thorn, Brückenstr. 16

Goldeinkauf

zur Selbstverarbeitung, sowie Silber, Edelsteine und Uhren kauft zu Höchstpreisen.

Juwelier Feibusch,
Brückenstraße 14, 2.

Stadt-Theater

Donnerstag, 13. März, $5^{1}/_{2}$ Uhr
Zum 7. Male!

„Die Faschingsfee".

Freitag, 14. März, 6 Uhr!
Benefiz: **Dora Hagen.**
Außer Abonnement! Neu einstudiert!

„Das Schwarzwaldmädel"

Sonnabend, 15. März, 6 Uhr:
Ermäß. Preise! Zum letzten Male!

„Flachsmann als Erzieher".

Sonntag, 16. März, nachm. 2 Uhr:
Ermäß. Preise! Zum letzten Male!

„Hannerl".

Thorner Liedertafel e. V.

Hauptprobe findet nicht statt.

Konzert weiter verschoben.

Männer-Gesang-Verein „Liederfreunde."

Chormeister: Seminar- und Musiklehrer **Janz.**

Sangesfreudige heimgekehrte Krieger und stimmbegabte Herren finden herzliche Aufnahme in unserm Verein. Anmeldungen in den Singstunden: **jeden Freitag** abends 7 Uhr im Vereinszimmer des Artushofes. **Der Vorstand.**

Schülerinnen hiesiger Lehranstalten finden **Pension** evtl. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angebote unter Nr. **342** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelbe Speisewrunken, rote Speisemohrrüben und Sauerkraut

hat noch abzugeben.

Städt. Kriegsspeisehaus Thorn.

Habe mehrere Hundert

Wein- und Likörflaschen

abzugeben. **Hermann Kieter,**
Culmer Chaussee 63

Buhnenpfähle

empfiehlt billigst

Spediteur Knappe.

Mehrere Meter

Ellernscheitholz

hat noch abzugeben.

Spediteur Knappe,
Brückenstraße 35.

Junger netter Mann, 26 Jahre alt, katholisch, wünscht

bessere Damenbekanntschaft

zwecks

Heirat.

Junge kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen.

Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches auf Wunsch zurückgesandt wird, Vermittlung Papierkorb, unter J. M. 344 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine

3–5 Zimmer-Wohnung

zum 1. 7. oder 1. 10. gesucht.

Angebote erbitte unter Nr. 345 an die Geschäftsstelle dieser Ztg

---

Möbliertes Zimmer

gesucht vom 1. 4. 19 für zwei jüngere Schüler zur Benutzung für mehrere Stunden am Tage. Wilhelmstadt und Neustadt bevorzugt.

Dr. Müller, Graudenz,
z. Zt. Thorn, Friedrichstraße 10/12.